Zentralfriedhofs hingewiesen werden. Sie zeigen anschaulich die Wucht des Kulturbruchs, den unsere Stadt und unser Land in der Nazizeit erfuhr. Es ist dies eine Initiative schon vor der bundesweiten Aktion des „Fonds zur Instandhaltung der jüdischen Friedhöfe in Österreich", die der Wiederherstellung der jüdischen Friedhöfe Österreichs dient. Grabdenkmäler, meist höchster künstlerischer Qualität, erinnern an Personen wie den 1848er-Revolutionär Adolph Fischhof, die Journalisten Eduard Bacher (Neue Freie Presse) und Moritz Szeps (Wiener Tagblatt), an die Architekten Max Fleischer (Rathaus Festsaal), Wilhelm Stiassny und Oskar Strnad, die Musiker Salomon Sulzer, Karl Goldmark, Ignaz Brüll und Gustav Pick (Fiakerlied), die Schriftsteller Ludwig August Frankl und Friedrich Torberg und viele, viele mehr.
Auch die Restaurierungen am einzigartigen Biedermeier-**Friedhof St. Marx** schreiten konsequent voran – 2011 wurden 108 Grabmäler saniert.

Zwei von Stadtrat Mailath-Pokorny einberufene Kommissionen – „Grabwidmungen der Wiener Stadtverwaltung 1934–1938" und „Errichtung eines Denkmals für Wehrmachtsdeserteure" – wurden im Referat Kulturelles Erbe betreut, wie auch inhaltlich die 29 **Wiener Bezirks- und Sondermuseen**, die von der Kulturabteilung subventioniert werden.

Film und Kino

2011 war das Jahr der Neustrukturierungen im Bereich der Filmproduktionsförderung des unabhängigen Films: Spezielle Filmförderrichtlinien wurden erstellt und ein Förderbeirat mit FilmexpertInnen gegründet, dem Jörg Burger, Barbara Kaufmann und Marijana Stoisits angehören.
Auch die mittels Beiratsempfehlungen unterstützten Filme belegen den Trend zum anspruchsvollen Dokumentarfilm, was in den nächsten Jahren hoffentlich viele Festivalteilnahmen erwarten lässt.
Die Wiener Festivals wurden 2011 wieder durch die „Identities" bereichert, dem biennalen Queer-Film-Festival, das im Juni erneut internationale Top-Produktionen nach Wien brachte und neue BesucherInnen-Rekorde erzielte. Das queere Motto zog sich bis zum Jüdischen Filmfestival, das im November seinen 20. Geburtstag feierte.
Aber auch die anderen Wiener Festivals gaben kräftige Lebenszeichen von sich: Die „Viennale" setzte ebenso ihren Erfolgskurs fort wie die „Vienna Independent Shorts", das Animationsfestival „Tricky Women" und das großartige Kinderfilmfestival.
Die Sommerfilmfestivals trotzten dem verregneten Juli und spielten vor wetterfestem Publikum ein hervorragendes Programm – von experimentellen Kurzfilmen bis hin zu abendfüllenden Klassikern.
Viele österreichische Filme waren in Wettbewerben bei den großen internationalen Festivals und wurden mit der erstmaligen Verleihung des österreichischen Filmpreises nochmals geehrt. Neben den Wiener Filmpreisen, die jährlich im Rahmen der „Viennale" vergeben werden, konnte mit dem Österreichischen Filmpreis eine passende nationale Auszeichnung geschaffen werden.

Filmfonds Wien

Für den österreichischen Film war das Jahr 2011 ein mäßiges „Kinojahr". Die Frage nach den Ursachen für den erneuten BesucherInnenschwund an den Kinokassen steht im Raum, Antworten werden gesucht und liegen wohl im Wandel von Filmverwertung, Angebot und Technologie. Dieser Tatsache wird sich der Filmfonds Wien in den kommenden Jahren stellen müssen. Ein immenses Filmangebot von 370 Filmen, die 2011 in die österreichischen Kinos kamen, verschärft